

RAT & HILFE

NOTRUF

Polizei 110,
Feuerwehr und Rettungsdienst 112,
Krankentransport über Rettungsleit-
stelle Zwickau 0375 19222,
Giftnotruf 0361 730730,
Frauennotruf 0173 9479789,
Frauen in Not Zwickauer Land
0176 21018722, 21018723,
Hospizdienst Zwickau 0375 3903844,
0160 95288619,
Telefonseelsorge 0800 1110111,
0800 1110222,
Weißer Ring Zwickau und Zwickauer
Land - Hilfe für Kriminalitätsoffer
0151 55164646

ANZEIGE

Sie erreichen uns unter dem kosten-
losen Service-Telefon **0800 80 80 123**
Mo. bis Fr. 7.00 bis 15.30 Uhr
Sa. 7.00 bis 12.00 Uhr



ALLGEMEINMEDIZIN

Zwickau:
19 - 7 Uhr, Rufbereitschaft, 116117

AUGENARZT

Zwickau:
19 - 7 Uhr, Rufbereitschaft, 116117

ZAHNARZT

Zwickau:
19 - 20 Uhr, DS Reinstein, Scheffels-
straße 46, 0375 450033

APOTHEKEN

Zwickau:
8 - 8 Uhr, Schloss-Apothek, Pestaloz-
zistraße 27, 0375 783027

TIERARZT

Zwickau:
Tierärztlicher Bereitschaftsdienst für
Kleintiere, Dr. Müller, 0375 2721980

ZWICKAUER ZEITUNG

West Sachsen

Michael Stellner, Regionalleiter
Telefon: 0375 549-16140
Johannes Pöhlant, stellv. Regionalleiter
Telefon: 0375 549-16151
Erik Kiwitt, Chefredakteur West Sachsen
Telefon: 0375 549-16159

Lokalredaktion Zwickau

08056 Zwickau, Hauptstraße 13
Telefon: 0375 549-16141
Telefax: 0371 656-17614

red.zwickau@freiepresse.de

Leserobmann

Reinhard Oldeweme
Telefon: 0371 656-65666
Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr
leserobmann@freiepresse.de

„Freie Presse“-Shop Zwickau

08056 Zwickau, Hauptstraße 13

Leiter regionale Mediavermarktung

West Sachsen

Uwe Arlt
uwe.arlt@cvd-mediengruppe.de

Geschäftsstellenleiterin

Michèle Schloms
michele.schloms@freiepresse.de

SERVICE-TELEFON

0800 80 80 123

kostenfrei

Anzeigen | Abos | Reisen | Tickets

E-Mail: service@freiepresse.de

Erinnerungen eines Vollblutgastronomen

Als Wirt von „Lindengarten“ Weißenbrunn und „Brauhaus“ Zwickau hat sich Bernd Winkler, der 2020 verstorben ist, einen Namen gemacht. Über sein bewegtes Leben erscheint nun ein Buch.

VON VIOLA MARTIN

ZWICKAU – Dass andere aus seinen Fehlern lernen und dass nachfolgende Generationen wissen wie Gastronomie zu Zeiten der Mangelwirtschaft in der DDR funktionierte, das war Bernd Winkler, der im April vorigen Jahres 65-jährig starb, wichtig. Deshalb hat der Mann, der im „Lindengarten“ in Weißenbrunn Laufen gelernt hat und ihn bis 2019 mit seiner Frau Iris führte, sein Leben auf fast 700 A4-Seiten niedergeschrieben.

Am Ende reichte seine Kraft nicht mehr für eine Veröffentlichung. Drei Monate bevor er den Kampf gegen den Krebs nach 27 Jahren verlor, bat er die Leipziger Historikerin und Autorin Jana Männig, seine Autobiografie gemeinsam mit seiner Ehefrau und seiner Tochter Mandy herauszubringen. Sie gibt interessante Einblicke nicht nur in sein Leben, sondern auch in die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Region. Jetzt ist das Zeitdokument druckfertig. Es soll im November im A5-Format mit einer Auflage von 200 Büchern erscheinen und etwa 400 Seiten umfassen. „Freie Presse“ hat schon vorab einen Blick in das Manuskript geworfen.

Der Leser erfährt, dass Bernd Winkler der Spross einer Wirtsfamilie ist. Er erzählt von der winzigen Küche und der Toilette über den Hof im „Lindengarten“ in den 1970er-Jahren, die ihm „unsagbar peinlich“ war. Weil es damals weder staatliche noch private Kapazitäten gab, organisierte sich der junge Mann eine Feierabendbrigade, um das Lokal attraktiver zu machen. Und bevor die Gaststätte mittags öffnete, packte der Gastronom selbst mit zu. Doch auch Material war nicht zu haben. Um Fliesen zu besorgen, hatte sich die Familie sogar mit zwei Autos auf den Weg nach Polen gemacht. Aber als sie nur welche ohne Beleg angeboten bekam, die „ganz sicher geklaut waren“, wie sich Winkler erinnert, wurde die Sache ihm zu heiß und man kehrte unverrichteter Dinge zurück. Da ging er dann doch lieber auf zahlreiche Tauschgeschäfte ein, wie sie in der DDR üblich waren, und hatte am Ende die nötige Fliesen-Menge zusammen – wenn auch in ganz unterschiedlichen Ausführungen. Die modernen Küchengeräte bekam der Weißenbrunner nur gegen Schmiergeldzahlungen. „Für die Begleichung aller offiziellen Rechnungen reichte der Sparkassenkredit aus. Das Schmiergeld und die Bezahlung der Handwerker muss-



Bernd Winkler stößt Anfang Januar 2017 mit Sebastian Scherk (links) und Michél Göbel (rechts) an, als die beiden das Zwickauer „Brauhaus“ übernahmen, das Winkler mit André Stockmann 2001 eröffnet hatte.

FOTO: RALPH KÖHLER/ARCHIV



Bernd Winkler im „Lindengarten“ mit der zu DDR-Zeiten beliebten Hauspezialität Spanferkel.

FOTO: PRIVATFUNDUS

ten im „Lindengarten“ erwirtschaftet werden“, so Winkler.

Der Einberufungsbefehl zur Nationalen Volksarmee 1976 kam für den jungen Vater zur Unzeit. Schließlich war 1974 seine Tochter Mandy auf die Welt gekommen, die er aufwachsen sehen wollte. Außerdem waren die Bauarbeiten am „Lindengarten“ noch nicht abgeschlossen. Aber weder Schreiben an den Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker noch eine telefonische Anfrage nach der Möglichkeit, sich auf Kautions freistellen zu lassen, konnten die Einberufung abwenden. Das Kautionsangebot hätte Winkler sogar fast in das berüchtigte Gefängnis der NVA nach Schwedt gebracht.

In den 1980er-Jahren versetzte ein Ermittlungsverfahren wegen Steuerhinterziehung und Vergehen gegen das sozialistische Eigentum Winkler und seine Frau Iris in Angst und Schrecken. Weil aber die Hausdurchsuchung nichts gebracht hatte und ihm nichts nachgewiesen werden konnte, musste das Verfahren eingestellt werden. Trotzdem setzte es den Winklers ganz schön

zu. Und als der „Lindengarten“ nach der Hausdurchsuchung für ein paar Tage schloss, kochte sofort die Gerüchteküche. „Mal hieß es, wir würden gar nicht mehr öffnen, mal meinten einige, der junge Mann, der sich in Lichtenhain vor den Zug geworfen hatte, sei ich gewesen und kondolierten Iris“, schreibt Winkler.

Trotz aller Widrigkeiten florierte der „Lindengarten“. Hauspezialitäten wie Spanferkel kamen besonders bei Gesellschaften auf den Tisch und gut an. Die Winklers begeisterten auch mit einem asiatischen Menü. Der Wirt erklärte in einem Kimono gekleidet die Handhabung der Stäbchen und demonstrierte das Schlürfen der Suppe – die Reservierungen gingen durch die Decke. Und die unermüdliche Arbeit zahlte sich aus. Die Familie konnte sich in ihrer wenigen Freizeit mehr leisten als viele anderen DDR-Bürger, beispielsweise einen Ostseerurlaub mit dem eigenen Boot.

Obwohl der Selfmade-Mann dachte, dass er mit allen Wassern gewaschen ist, ging er bei der Umsetzung großer Pläne von einem Hotel-



Der „Lindengarten“ in Weißenbrunn vor dem Verkauf im Jahr 2019.

FOTO: RALPH KÖHLER/ARCHIV

neubau gegenüber der Gaststätte in Weißenbrunn nach der Wende Blendern und Betrugern auf den Leim. Wie es geschehen konnte, dass die Winklers in den 1990er-Jahren hoch verschuldet vor den Trümmern ihrer Existenz standen, wird im Buch ebenfalls geschildert.

Deutlich besser vorbereitet und nicht mehr so blauäugig eröffnete der Gastronom dann mit André Stockmann 2001 das Zwickauer „Brauhaus“, später ein weiteres „Brauhaus“ in Leipzig. Außerdem engagierte er sich ehrenamtlich im Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga), war Kreisvorsitzender und Vorstandsvorsitzender des Regionalverbandes Chemnitz.

Bernd Winkler war ein Rastloser. Auch als er 1993 an Krebs erkrankte und die Krankheit 1997 erneut ausbrach. „Die hohen Kreditbelastungen ließen keinen Spielraum“, schreibt er. Während seines Krankenhausaufenthaltes 1997 holte ihn seine Frau nachmittags aus der Klinik ab, und er widmete sich dann gleich der Buchhaltung im „Lindengarten“. Abends kehrte er auf Station

zurück. Später blieb er sogar zum Abendessen zu Hause. „Das schmeckte in der Familie nicht nur besser, es tat auch der Seele gut“, hat er notiert.

2019 endete die 120-jährige Familientradition im „Lindengarten“. Winkler verkaufte ihn. Das Zwickauer „Brauhaus“ wurde bereits zur Jahreswende 2016/17 veräußert, das Leipziger Anfang 2021. Seine Frau Iris lebt jetzt in Zwickau-Marienthal. „Ich gehe täglich an das Grab meines Mannes auf dem Zwickauer Hauptfriedhof. Oft sprechen mich dort ehemalige Gäste an, die bei uns einkehrten, Hochzeit oder Schulanfang gefeiert haben“, erzählt sie. „Etlche Menschen haben bereits Interesse an dem Buch bekundet, mit dem wir meinem Mann seinen letzten Willen erfüllen.“

VORBESTELLUNGEN für das Buch unter dem Arbeitstitel „In erster Linie wollte ich Geld verdienen - Mein kleiner Kapitalismus in der DDR und was daraus geworden ist“ sind bei Iris Winkler per E-Mail oder telefonisch unter Ruf 0375 523777 möglich.

info@lindengarten-weissenbrunn.de

ANZEIGE

Traueranzeigen

NACHRUF

Mit tiefer Betroffenheit erhielten wir die Nachricht vom Tod unseres langjährigen Mitarbeiters und Kollegen, Herrn

Michael Reimann

Er war 38 Jahre ein zuverlässiger und engagierter Mitarbeiter in unserem Unternehmen.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Geschäftsführung, Belegschaft und Betriebsrat der
Wasserwerke Zwickau GmbH

4151101-101

Sie trauern um einen lieben Menschen?

Mit einer Anzeige in der Freien Presse benachrichtigen Sie Verwandte, Freunde, Bekannte und Nachbarn.

DANKSAGUNG

Nachdem wir Abschied genommen haben von meiner lieben Ehefrau, unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Regine Pfüller

* 28. August 1943 † 21. August 2021

möchten wir uns bei allen, die ihr Mitgefühl durch Wort, Schrift, Blumen und Geldspenden, sowie der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, recht herzlich bedanken.

In Liebe und Dankbarkeit
Ehemann Robert
Tochter Silvia mit Familie
sowie alle Angehörigen

4151106-101



Ratgeber Abschied Begleitung für den Trauerfall

Themenauswahl:

- Vorsorge
- Trauerbewältigung
- Grabmale/-pflege

kostenfrei
erhältlich

Gern senden wir Ihnen das Magazin zu. Schicken Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Ratgeber Abschied“ und Ihren Kontaktdaten an:

sonderthemen@freiepresse.de